

ADFC hält Mahnwache

## Ghost Bike für getöteten Radfahrer in Wegberg

Von Rainer Schnettler

22.06.2026 · 15:00 Uhr



Mark Meenenga und weitere Mitglieder des ADFC Heinsberg vor dem Beecker Ghost Bike.

Foto: Vera Straub

**Beeck** · Am Grenzlandring in Wegberg starb Walter Hermanns (83) beim Überqueren einer Kreuzung mit seinem Fahrrad. Nun erinnert ein weißes Ghost Bike an ihn – doch ob die geplanten Sicherheitsmaßnahmen reichen, ist fraglich.

Am Freitag versammelten sich gegen 18 Uhr gut 20 Menschen zu einer Mahnwache für Walter Hermanns. Er wurde an der Kreuzung Grenzlandring/Friedhofstraße getötet, als er am 12. März tagsüber mit seinem Fahrrad in Richtung Stappershof unterwegs war und dort den Grenzlandring querte. In diesem Bereich sind 70 km/h Maximalgeschwindigkeit vorgeschrieben, die Kreuzung ist gut einsehbar. Warum der von Süden kommende Autofahrer in seinem dunklen Skoda Octavia Walter Hermanns nicht sah? Walter Hermanns starb auf jeden Fall an Ort und Stelle. Noch lange waren am Tötungsort 30 Farbmarkierungen der Polizei sichtbar, welche die Wucht des Zusammenstoßes dokumentierten.

Die Aufstellung eines Ghost Bikes nun, eines komplett weiß gestrichenen Fahrrades, durch den ADFC Heinsberg (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) soll die Stelle dieser Tötung bezeichnen und noch lange daran erinnern. Ghost Bikes warnen vor Unfallschwerpunkten und markieren außerdem Stellen im Straßenverkehr, die entschärft werden müssen. Laut Mark Meenenga vom ADFC Heinsberg, der die Teilnehmer zur Mahnwache begrüßte, ist dies das erste Ghost Bike im Kreis. Es wurde in Abstimmung mit dem Ordnungsamt der Stadt aufgestellt und ist an einen Baum gekettet. Wer zum Beispiel in Mönchengladbach mit offenen Augen unterwegs ist, sieht Ghost Bikes an mehreren Stellen und weiß so, dass hier ein Radfahrer zu Tode kam. Für Deutschland wurde das Aufstellen der weiß gestrichenen

Räder, das in den USA in St. Louis zum ersten Mal geschah, 2009 in Berlin für elf im Vorjahr dort getötete Radfahrer verwirklicht. Meenenga plant übrigens auch einen „Ride of Silence“, eine Fahrradtour, mit der der auf öffentlichen Straßen der im Kreis Heinsberg getöteten und verletzten Radfahrer gedacht wird.

Walter Hermanns wurde 83 Jahre alt und ist vielen Wegbergern in guter Erinnerung. Nicht zuletzt durch den von ihm kreierte „Walterweg“, der sich romantisch durch den Beecker Wald schlängelt. Wenn man im Netz zum Stichwort „Walterweg“ sucht, findet man unter anderem dessen Erwähnung auf wanderwegewelt.de. Nun klingt es zynisch, wenn dort die Lage seines 8,4 Kilometer langen „Walterweges“ mit „Links und rechts der ehemals schnellsten Rennstrecke der Welt“ bezeichnet wird. Keine 300 Meter von „seinem“ Wanderweg entfernt kam er nun zu Tode. Außerdem war Walter Hermanns seit 2013 Mitglied im Kirchenvorstand der Pfarrei St. Martin in Wegberg, und setzte sich im Ortsausschuss Beeck für bürgerschaftliche Belange ein. Bei der Mahnwache hier vor Ort teilten einige Teilnehmer spontan ihre Erinnerungen an den Getöteten mit, und dass jemand an einer Bank des „Walterweges“ einen Blumenstrauß mit schwarzer Schleife abgelegt habe.

In den letzten Wochen hatte sich in Wegberg eine Initiative gebildet, die sich auf openpetition.de mit einer Petition für die Entschärfung der ehemaligen Rennstrecke einsetzt, und zwar durch Ampelanlagen an allen Kreuzungen, Zebrastreifen, Temporeduzierung und Geschwindigkeitskontrollen durch die Polizei.

Franziska Siegers, Geschäftsführung Rat und Ausschüsse im Büro des Bürgermeisters Christian Pape, teilte in diesem Zusammenhang mit, dass wohl am 1. Juni ein gemeinsamer Vororttermin zwischen dem Ordnungsamt, der Kreispolizeibehörde und Straßen NRW an der für Walter Hermanns tödlichen Kreuzung stattgefunden habe. Grundsätzlich liege für die besagte Stelle keine ausreichende Unfallstatistik für weitere Maßnahmen vor (was nach der Straßenverkehrsordnung erforderlich wäre), jedoch konnte in einem intensiven Gespräch eine präventive Notwendigkeit dargestellt werden.

So soll nun die Linksabbiegespur aus Richtung Waldstadion kommend von etwa 120 auf etwa 20 Meter verkürzt und davor eine Querungshilfe installiert werden. Zurzeit wird die straßenrechtliche Anordnung vorbereitet, und von Straßen NRW muss noch eine sogenannte Schleppkurvenberechnung durchgeführt werden. Diese ermittelt den Platzbedarf in Kurven bei größeren Fahrzeugen wie Lkw oder Bussen, wie er durch verschiedene Achsen, Überhänge und Anhänger entlang eines Fahrwegs entsteht. Straßen NRW hat laut Stadt Wegberg zugesagt, die Maßnahme der Querungshilfe bis Herbst umgesetzt zu haben. Eine Querungshilfe für Fußgänger und Radler teilt die Überquerungsstrecke einer gefährlichen Straße durch eine Mittelinsel in zwei Teile, sodass der Querende den Verkehr besser beobachten können soll, bevor er die Fahrbahn betritt. Allerdings bremst diese Maßnahme die Geschwindigkeit des Fahrzeugverkehrs allgemein und im speziellen Falle des Grenzlandrings jedoch keineswegs.

## Lesen Sie auch

**RP+** Gastronomie in NRW entsetzt  
„Renten-Pläne gefährden eine Million Minijobs im Gastgewerbe“

Prozess um getöteten Zugbegleiter  
„Ein Moment blinder Wut“ - Angeklagter bittet Familie um Vergebung

Ob durch die geplante Querungshilfe die Kreuzung und damit der Grenzlandring an dieser Stelle ausreichend entschärft werden wird? Dazu könnte zum Beispiel ein Kreisverkehr womöglich besser dienen, da Kreisverkehre nachweislich das Unfallrisiko um durchschnittlich 80 Prozent senken. Zudem verbessern sie den Verkehrsfluss, verringern den Lärm-

und Abgasausstoß durch weniger Brems- und Anfahrvorgänge und verursachen geringere Wartungskosten als Ampelanlagen.

(rsch vest )